

# on top of the line

3,9 km off limits

## Grundlagen des Entwerfens:

basic and advanced Studies in Philosophy and Practice of Architecture

Prof. Heike Büttner | Dr. Rike Felka | Daniel Guischar | Clemens Helmke

Sekretariat: Ivonne Rothämel

Das Viadukt, das durch den Höhenunterschied zwischen der Bahntrasse, der Straßen und Gebäudefronten, wildem Naturraum und Wasserläufen erscheint, zeigt topographisch abstrakt, wie die Oberfläche des städtischen Raumes, die Topographie, durch Architektur geprägt werden kann.

Die Fläche des Geländes wollen wir als eine konturierte Ebene infrastruktureller Eingriffe und Überlagerungen erforschen und enthüllen, die Notation des Geländes als Plan und Modell kartieren. Beabsichtigt ist hierbei, die Annäherung an das Gelände im Sinne Aldo Rossi's durch Stadtanalyse zu unternehmen, ebenso wie die Lektüre des Buches von Hanns Zischler „Berlin ist zu groß für Berlin“ — Von Havarien, Architekturheimnissen, von Spaziergängern wider Willen und von der Eroberung des Grunewalds durch eine Herde Wildschweine.

Das für den Entwurf vorgesehene Gelände stellt bereits eine Abstraktion eines komplexen physischen Ortes dar; eine weglose Schienenwüste, eine optimale Unerreichbarkeit, die Liebe zum entlegenen Ort, die stimulierende Leere des Ortes, eine Unzugänglichkeit, die eine Art Abwehr auf unerwünschte Zugriffe darstellt. Durch die Unpassierbarkeit wird eine Art „Privatheit ohne Besitzgrenzen, Behausungen in erwartungsvoller Desolation, unverstellte Reservate des Blicks“<sup>1</sup> geschaffen.

1\_Gerhard Auer, Erimitagen, 1996

2\_Charkes von Büren, Häuser und Menschen, 1974

## HOW IS ARCHITECTURE WITHIN CULTURE AND SOCIETY FULLILLED OR CREATED?

«... der „Potteries Thinkbelt“-Plan des Architekten Cedric Price befaßt sich mit der Nutzung bestehender Anlagen. Bei diesem Plan wird allerdings nicht eine bestehende Nutzungsart verbessert, sondern vorhandene Gebäude und Anlagen werden für neue Zwecke umgebaut. In einem Industriegebiet, ... soll in den Bahnhöfen und mit Hilfe der bestehenden Gleisanlagen eine fahrende Universität eingerichtet werden. ... werden Studenten- und Professorenhäuser eingebaut, ...Wartesäle sind als Hörsäle und Labors gedacht. Dozenten und Studenten würden sich auf einem „wissenschaftlichen Verkehrsnetz“ an ihren jeweiligen Arbeitsort begeben.»<sup>2</sup>



Bild: Puerto San Julian, (Clemens Helmke 2004)

## VON EINER VISION UND DAS UNERWARTETE EINES GARTENS

- Joseph Paxton, Kristallpalast, London, 1851
- Jean Nicolas Louis Durand, Kombinationen und Abwandlungen von Grundrissformen, Précis 1802-1809
- Giorgio de Chirico, Das Rätsel der Stunde, 1911
- Matte Trucco, Fiat Fabrik, Turin, 1915-1921
- Adolf Loos, Mustersiedlung Heuberg, Wien, mit Treibhäusern und Kleingärten, 1920
- Iwan Leonidov, Projekt für Magnitogorsk: 32 km lange lineare Stadt, 1930
- Guerrini, Palazzo della Civiltà Italiana, La Padula und Romano, 1942
- Alison & Smithson & Sigmond, Projekt Hauptstadt Berlin, ein Fußgänger-Netz mit Brücken, Rolltreppen und Plattformen schwebt über dem bestehenden Straßenraster, 1958
- Richard Buckminster Fuller, Manhattan 64th-22nd Street, Entwurf für eine geodätische Kuppel über Manhattan, 1968
- Superstudio, „A Jourey from A to B“, 1969
- Diller, Scofidio und Renfro, Olafur Eliasson, Piet Oudolf, Büro Happold, High Line, 22 city blocks NYC, 2004-2011
- Hild und K Architekten, München, 3584 Rotoren aus Moranoglas gefertigt, verweisen auf Bruno Tauts Glaspavillon, erzeugen jährlich 57.000kWh. Beitrag Deutscher Pavillon, Bienale Venedig, 07/2014